

# Taucha fährt auf Frankreich ab

## Der Freundeskreis Chadrac-Espaly eröffnete in der Gerichtsschänke Ausstellung

Ein Abend „auf den Spuren Napoleons“ fand vergangene Woche in der Gerichtsschänke statt. Dabei blieben die Deutschen nicht unter sich. Auch die französischen Bürgermeister der Partnerstädte Chadrac und Espaly nahmen an der jüngsten Benefizveranstaltung für das Tauchaer Schloss teil.



Ziemlich viel Schlechtes, aber auch manch' Gutes habe Napoleon der Welt gebracht. Darüber waren sich Franzosen und Deutsche im voll besetzten Gastraum der Gerichtsschänke einig. „Es war ein schmutziger Krieg – Mann gegen Mann. Man kann sagen, dass Leipzig seinen Blutzoll für die spätere Berühmtheit der Völkerschlacht entrichtet hat“, malte Verleger Dieter Nadolski ein bedrückendes Bild der Epoche. Und doch hat Napoleon auch positive Spuren hinterlassen. So war der Korse indirekt Begründer der ersten Gendarmerie in der Parthestadt. Die wurde 1810 errichtet, um Vagabunden und Gauner im Gefolge des Heeres hinter Schloss und Riegel zu bringen. Auch Frankreich verdankt dem Kriegsherren nicht nur Schlechtes; als Beispiel sei der Code Napoleon genannt – bis heute Grundlage des französischen Zivilrechts. „Aber“, merkte Landrat André Roure aus dem Département Haute-Loire kritisch an, „für einen Franzosen war er doch recht wenig in seinem Vaterland.“

Fotos aus der Auvergne

Die Gerichtsschänke stand an diesem Abend ganz unter französischen Zeichen. Denn als Gastgeber trat nicht nur der Förderverein für das Schloss auf. Zum Auftakt des Stadtfestes „Tauscher 2001“ hatte auch der Freundeskreis Chadrac-Espaly eingeladen. Denn wie in den Jahren zuvor nahmen auch viele Gäste aus den französischen Partnergemeinden an den Festlichkeiten teil. Noch mehr Besucher als sonst drängten sich daraufhin an den Tischen. Rund doppelt so viele Anmeldungen wie



Als Gastgeber begrüßten Prof. Dieter Nadolski (3. v. l.) und Dieter-Jürgen Garn vom Freundeskreis (4. v. r.) Tauchas Bürgermeister Holger Schirmbeck (2. v. r.) und die beiden Gäste aus Frankreich: Louis Valentin (stellv. Bürgermeister von Chadrac/r.) und André Roure (ehem. Bürgermeister von Espaly und jetziger Landrat von Haute-Loire). In ihrer Mitte Armin Voigt (2. v. l.), Major der Leipziger Communalgarde, der von zwei Gardisten in den Uniformen der französischen Offiziere Napoleons begleitet wurde. Fotos: Jana Kowollik

vorhandene Plätze habe es gegeben, sagte der Vorsitzende des Fördervereins, Dieter Nadolski.

Stimmungsvolle Fotografien aus ihrer Heimat hatten die Ehrengäste – der stellvertretende Bürgermeister von Chadrac, Louis Valentin mit Frau Eliane sowie der ehemalige Bürgermeister von Espaly, André Roure, mitgebracht. Die Aufnahmen sind jetzt in der Galerie im Obergeschoss der Gerichtsschänke zu sehen: Auf der einen Seite liebevolle Detailaufnahmen des Fotografen Michel Roche von Türen, Beschlägen und Riegeln. Auf der anderen Seite: Landschaftsaufnahmen der Auvergne, Burgen, Kirchen und Klöster, gleichsam als Umrahmung der Detailaufnahmen, wie Dieter-Jürgen Garn, der Vorsitzende des Freundeskreises, in seiner Einführung erklärte.

Französisches Flair auch in den musikalischen Pausen: Gitarren- und Flötenkompositionen aus dem 16. und 18. Jahrhundert spielten die Schüler der Kreismusikschule Delitzsch. Später im Schanksaal sorgte ein Leierkasten für Stimmung. Armin Voigt, Major der Leipziger Communalgarde, hatte das altmodische Instrument mitgebracht. Ihm zur Seite standen zwei Gardisten in den Uniformen der französischen Offiziere Napoleons.

Kostümiert zeigten sich auch die Damen der Bedienung vom Freundeskreis. Sie trugen Bauerntrachten der Renaissance. Kulturelle Eigenarten hin, Napoleon her – beim anschließenden Plausch fanden die Politiker beider Partnerstädte doch eine ganze Menge Gemeinsamkeiten. „Hat der Franzose fünf Minuten, dann isst er, hat er 15 Minuten, dann schläft er, und den Rest der Zeit arbeitet er“, gab André Roure ein französisches „Bonmot“ zum Besten. Tauchas Bürgermeister Holger Schirmbeck ergänzte augenzwinkernd: „Der Büroschlaf ist der Gesundeste“ und beteuerte, dass er sich ähnlich wie Napoleon in kürzester Zeit erholen könne.

Sehr rege Versteigerung

Über eine Schlossruine wie Taucha verfügen die französischen Partnerstädte zwar nicht. Doch so genannte Bürgerhäuser, die sämtliche Vereine aufnehmen, gibt es dort. Ähnliches schwebt Fördervereinschef Nadolski für das Schloss vor. Ein Kostenanteil von etwa 40 Prozent werde bei ihnen privat finanziert, erklärten die französischen Ehrengäste.

Ein weiterer Schritt in diese Richtung hat auch Taucha vergangene Woche getan. An der traditionellen Versteigerung zugunsten der



Frauen vom Freundeskreis boten in selbst genähten Bauerntrachten ein Linsengericht an.

Schlossrenovierung beteiligten sich die Gäste rege. So rege, dass der anwesende Heimatvereinschef von Althen, Reinhard Münch, spontan ein weiteres Buch, (das eigene Werk „Marksteine und Denkmäler der Völkerschlacht in und um Leipzig“) für die Versteigerung zur Verfügung stellte.

Althen unterhält ebenfalls partnerschaftliche Beziehungen zu einer französischen Kommune – namens Althen des Paluds.

Stephanie von Aretin

Die Ausstellung in der Gerichtsschänke, Schlossstraße 6, ist sonntags von 14 bis 16 Uhr geöffnet.